

Sonnige Tage am Kyffhäuser und in seiner Umgebung.

* Cassel, 22. Juni 1896.

II.

Ginst geschicks, da wird die Schmach
Seines Volkes der Herr zerbrechen;
Der auf Leipzigs Feldern sprach,
Wird im Donner wieder sprechen.

Dann, o Deutschland, sei getroßt!
Dieses ist das erste Zeichen,
Wenn verbündet West und Ost
Wider dich die Hand sich reichen.

Wenn verbündet Ost und West
Wider dich zum Schwerte fassen,
Wisse, daß dich Gott nicht läßt,
So du nicht dich selbst verläßt.

Deinen alten Bruderwist
Wird das Wetter dann vergehen;
Thaten wird zu dieser Frist,
Selden dir die Noth gebären.

Bis du wieder stark wie sonst,
Auf der Stirn der Herrschaft Zeichen,
Vor Europa's Völkern thronst,
Eine Fürstin sonder gleichen.

Schlage, schlage denn empör,
Lautungsplatz des Weltbrandes!
Steig' als Phönix draus hervor,
Kaiseraar des deutschen Landes!

Emmanuel Geibel, 1859.

Die gute Stadt Nordhausen hatte sich in ein Feldlager gewandelt, jeder Bahnzug neue Schaaren, Kriegervereine aus allen Theilen Deutschlands gebracht. Und wir schrieben doch erst Mittwoch den 17. Juni, waren der Zeit nach noch um einen Tag von der Feier der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal entfernt. Auch meine Landsleute aus Siegen und Umgegend waren angekommen. Wir hatten geplant, schon am Mittwoch eine Ausfahrt zum Kyffhäuser zu machen, theils um mit Ruhe die Landschaft und das Denkmal zu betrachten, theils auch um den Denkmalstempel zu besichtigen, der am Tage der Feier geschlossen sein sollte. So fuhren wir denn Morgens gegen 1/2 Uhr von Nordhausen ab, der Station Verga-Kelbra zu. Nach der dem Kyffhäuser näheren Station Rosla wurden für die Festgenossen keine Fahrkarten ausgegeben, da man den gewaltigen Menschenstrom soweit möglich auseinander zu halten suchte.

Schon die ersten Morgenstunden waren drückend warm. Mit Schrecken dachten wir an eine Fußpartie nach der Höhe des Berges, ein Weg von etwa 10 Kilometer. Falls ein Wagen zu haben ist, greifen wir zu, war die Lösung. Der Zufall erwies sich uns günstig: es stand am Bahnhof Verga eine mit zwei Pferden bespannte „Kleinfuhr“, deren Lenker sich bereit erklärte, die sieben Personen um je drei Mark hin und zurück zu fahren. Sind auch die von solchem Befehl ausgehenden Stöße den Wirkungen eines Elektrifizierungsapparats vergleichbar, immerhin war die Fahrt dem Gehen in der tropischen Gluth, die sich entwickelt hatte, vorzuziehen.

In Verga präsentierten sich Stationsgebäude und Umgebung reich geschmückt; ein Zelt für die Fürlichkeiten namentlich war überreich dekoriert. Der ziemlich lang gestreckte Ort Kelbra aber verhielt sich fast unter Blumen, Kranzgewinden, Fahnen und Begrüßungs-Inschriften. Wie auf der Straße bei Verga, so war auch hier eine Ehrenpforte errichtet, in sinniger Weise dem Denkmal droben nachgebildet. Jedes Haus zeigte freundliche Zier, namentlich hatte sich die Kelbraer Aktien-Brauerei angestrengt, sich in ein reiches Festgewand geworfen. Eine vergoldete Kitterrüstung deutete wohl auf den goldenen Regen hin, der während der festlichen Tage sich über die Gegend ergossen hat. An verschiedenen Stellen der Straße entlang waren Tribünen errichtet, von denen aus man bei der morgenden Ausfahrt die Person des Kaisers, die höchsten und hohen Personen alle, in deren Gegenwart der festliche Akt stattfinden sollte, zu schauen gedachte. Neben der üblichen Form amphitheatralisch angeordneter Bänke zeigte sich auch die primitivste Art derselben: ein Brett auf zwei Pfählen, unter Opferung einiger Kartoffelstauden ins Feld geschlagen.

Dat man die letzten Häuser Kelbra's, die letzten der hier in Menge den Weg einsammelnden und das benachbarte Gelände bedeckenden Kirchengänge, überhaupt diesen Theil des mit Recht die „goldene Au“ genannten herrlichen, vom Segen des Himmels trübenden Landes passirt, so nimmt schattiger, köstlicher Wald uns auf, durch den der Weg in zahlreichen Krümmungen sich zur Höhe windet. Es ist gemüthlicher Bestand, doch herrscht die Bäume vor, nicht selten in riesigen Exemplaren Bewunderung erregend. Die Landstraße ist breit, bequem; den im Schritt gehenden Pferden wird ihre Arbeit nicht allzu schwer gemacht, es sei denn, daß man einem einzelnen Thier einen Wagen mit etwa 1000 Pfund Lebensgewicht anhangt, wie es thatsächlich vorkam. Das arme Roth feuchte zum Erbarmen. Nur wenige Ausblicke bietet der dichte Waldbestand, nach einer Seite hin, vorsorglich durch eine lebende Hecke geschützt, droht, oft zu bedeutender Tiefe abfallend. Eine Ruine mit Gattwirtschaft, die Rothenburg, erscheint drüben links; jetzt fahren wir an einem Springbrunnen mit weitem Sammeltrug vorüber; unser Reiter zeigt bald darauf mit der Peitsche nach einem Punkte droben, wo einige Pappeln aufstehen: „Dort haben wir so ziemlich die Höhe.“ Eine verteilte Gasse, rechts am Wege liegend, ein tüchtiger Stamm, fesselt unser Interesse. Das Vorkommen solcher Versteinerungen ist hier keine Seltenheit: ein Obelisk droben auf der Höhe, wo der Weg zum Denkmal sich abbiegt, ist ganz aus solchen Petrefakten zusammengesetzt. Wie viele Jahrtausende mögen veronnen sein seit jener Zeit, da diese Bäume noch gegärnt, in ihrem Gezweig die Vögelin gesungen haben?

Mit uns gleichzeitig streben, theils zu Wagen, theils zu Fuß wie die Apostel, zahlreiche Personen dem gleichen Ziele zu. Erhigte Gesichter, rinnende Schweißtropfen, mobile Taschentücher zeugen von der Wirkung der großen Wärmependerin Sonne; zeitweise aufziehendes Gewölk stellt auch wohl eine nasse Spende in Aussicht. Jetzt sind wir am Fuße des Burgberges angelangt, entfeigen halb gerädet dem eleganten Gefährt und bringen nach einiger Rube erst die Pedale wieder in unsere Gewalt. „Auf zum Denkmal!“ heißt es selbstredend. Der kurz erscheinende Weg ist noch recht lang, recht mühsam. In dem röhlichen Staub des Sandsteingebirges waten wir einher und gelangen so zum Eingang der Thurmhalle, die sich uns erschließt, nachdem ein 50-Pfennigstück das „Sesam thu' Dich auf!“ gesprochen. Ah, hier ist's! hier, inmitten der ungeheuren steinernen Rippen dieses Truchthums prallen die Wärmestrahlen ab, die draußen wie mit dem Hauch der Sahara uns umgeben. „Machen Sie den Aufstieg nach Oben mit?“ so fragen mich meine Siegener Freunde. „Na, ganz selbstverständlich!“ lautet die Antwort. Habe ich doch vor zwei Jahren noch den Hirtensack auf der Wilhelmshöhe bei Cassel befestigt; wie sollte ich

vor den paar hundert Stufen hier — einschließlich zweier Vortreppchen sind es deren 247 — zurückschrecken! Der Aufstieg ist denn auch gar nicht so schlimm. Wir machen denselben mit ein paar Unterbrechungen, die sich erweiternde Aussicht genießend, leider beeinträchtigt durch den fernen Höhen verschleiern den Dunst. Jedenfalls lohnt das hinaufsteigen die Mühe. Einer großen farbigen Reliefkarte gleich liegt die Landschaft zu unsern Füßen, ragen eine Anzahl Ortschaften mit rothen Ziegeldächern auf, darunter auch die Empfangsstation unseres Kaisers: Rosla. Schwarzburg-Rudolstadt'sches Gebiet ist der vorher durchfahrene Wald, ist wohl auch zum größten Theil die hier aus der Vogelschau gesehene weite Fläche. Einige Minuten weilen wir droben noch auf dem höchsten zu erreichenden Theile des Thurms, unterhalb der gewaltigen Kaisertrone; betrachten von hier aus auch die trümmerhaften Reste der alten Burg, in die jene bekannte Sage den Kaiser Barbarossa kannte, und treten dann, den Bindungen der eine riesige Steinsäule umziehenden Thurmterrasse in rascher Gangart folgend, den Rückweg an.

Eine eingehende Beschreibung des Denkmals könnte nur eine Wiederholung des in diesem Blatte schon darüber Mitgetheilten sein. Der Eindruck auf jeden Besucher ist ganz zweifellos ein bedeutender, gewaltiger. Die ruhige Majestät unseres der Thurmhalle entretenden alten Kaisers, die edlen Formen seines Kopfes, die Kraftgestalt des zur Linken in sitzender Stellung dargestellten gewappneten altgermanischen Kriegers, wie die herrlichen Formen einer idealen Frauengestalt, der Geschichte, die Thaten des kaiserlichen Helden vergehend —, alles das wirkt mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Besucher, bringt die Macht, die felsenfest gegründete Einheit und Herrlichkeit des neuen deutschen Reichs zu erhabener und erhebendem Ausdruck. Und nun noch die aus dem gemächlichen Felsgebirge hinter einem Vogengewölbe herausgemeißelte Gestalt des schlafenden Barbarossa mit der herabgeklungenen unteren Mundpartie, mit den redendsten Gliedern, angehaucht mit dem vollen kaiserlichen Schmuck, gerüstet und gegürtet mit der guten Wehr, der Bart herabwallend bis zum Schooße —, und drunten seine schlafenden Ritter und Reifige, sein Gefolge zu Krieg und Jagd, verzaubert und in Schlaf versunken wie ihr kaiserlicher Gebieter! Wunderbar, ganz wunderbar muthet das alles uns an. Wie traumverloren schauen wir auf das geschäftige Leben und Treiben um uns her, auf die wie Zwerge den alten Rothbart umkränkelnden Steinmengen, an die noch nicht vollendete Gruppe die nachhelfende, wenn auch noch nicht vollendende Hand legend. Wir wandeln über die verschiedenen Terrassen, schauen auf das herrlich drapierte, von goldener Krone überragte Kaiserzelt drunten und beenden unsere Rundschau erst, als Hunger und Durst das Recht der Befriedigung kühnlich geltend zu machen beginnen. Langsam, mit manchem Rückblick treten wir den Weg zur Erfrischungsstelle an.

Wiederholt habe ich Vergleiche anstellen hören zwischen den beiden großen Denkmälern auf dem Niederwald bei Niddesheim und diesem neuen Denkmal auf dem Kyffhäuser. Dieselben fielen meist zum Nachtheile des erstgenannten Denkmals aus. Ein vorurtheilvoller Kritiker wird, so meine ich, zu einem anderen Urtheil gelangen. Das Niederwalddenkmal spricht ganz zweifellos eine mächtige Sprache zu Herz und Gemüth, es vermag mit seinen beiden Reliefs: Abschied und Heimkehr allein schon Thränen der Rührung ins Auge zu drängen. Und wie erhaben wirken die mächtigen Gestalten von Krieg und Frieden; welche Symbolik liegt in der Gruppe Rhein und Mosel; mit welcher hinreißender geschichtlicher Treue sehen wir auf dem großen Vorderrelief mit seinen überlebensgroßen Gestalten den damaligen König von Preußen, den demnächstigen Sieger in hundert Schlachten, mit seinen Paladinen hinausziehen in den heiligen Krieg; in welcher hehrer Schönheit thront die Gestalt der Germania, das „schöne, stolze Weib“, mit der hochgehobenen Kaiserkrone, mit lorbeerumwundenem Schwerte droben! Die herrliche Staffage zu einer der großartigsten Rheinlandschaften ist, mit einem Fernblick, der weite Gebiete, nach Westen hin selbst Theile wiedererrungenen urdeutschen Landes im jetzigen Reichslande umfaßt. — Das Kyffhäuser-Denkmal, in nächster Nähe der alten Barbarossaburg, zum Theil selbst auf den Trümmern derselben errichtet, läßt die Brust des Besuchers schwellen im Hochgefühl der Erhebung aus langer Zeit der Schwäche, der Schmach, der zeitweisen Unterdrückung durch die Hand des Eroberers, aus einer Zeit, wo alle schönen Ideale verblaßt erschienen, wo die deutschen Stämme im nörgehenden Partikularismus sich schwächten und spalteten. Diese traurigen Zeiten, so reden beide Denkmäler mit ebenem Munde zu uns, so tönt es auch von der hochgehobenen Schwerfippe Hermanns des Cheruskers bei Detmold, sie sind vorüber, „so lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Wäpfe spannt“. Kaiser Wilhelm der Große, der dort droben der Thurmhalle enttritt, hat das Sehnen des deutschen Volkes erfüllt; der Rothbart ist erwacht aus seinem Schlummer, eingegangen zur ewigen Ruhe; ferner umtreiben seine Räder nicht mehr den Berg. Stelle man in diesem Sinne die beiden großen Denkmäler nebeneinander!

Wir haben uns in der mit einer markig geschweiften Illustration zur Nibelungenage gezielten Halle des Restaurants drunten leidlich an Trank und Speise erquickt. Den armen Pferden gehts weniger gut, da das Wasser hier eben gänzlich fehlt und nur gegen Zahlung zu haben ist. Als Ersatz dafür greift man zu einer so ausgiebigen Grünfütterung, daß die edlen „Körper“ genau dieselben Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen, wie wir solche auf den Pfaden unserer Kindviehheerden zu sehen gewohnt sind. Gras und Kraut giebt's ja auch droben genug. Zu noch ziemlich früher Stunde treten wir dann den Rückweg an, betrachten mit Interesse die Fortschritte an der Dekoration drunten, loben auf dem Bahnhof Verga unsere Reiter ab, engagieren einen uns vorgestellten neuen für den folgenden Tag, und behändigen denselben die Fahr-Legitimationskarte, ohne welche er morgen keine Personen über das Gebiet seines Ortes hinausführen kann. (Die Herren Dr. Herfing und Prem-Deuten. Göbel haben diese für uns so wichtige Karte droben glücklich zu erlangen gewußt.) Wir fahren dann dem heutigen Ausgangspunkte Nordhausen wieder zu. Der Himmel hat sich bedenklich umgezogen, bald schon spritzen einzelne Regentropfen gegen die Fenster unseres Wagens, die sich verstärken und nahe unserem Ziel in einen tüchtigen Regen überpringen. Der Bahnhof Nordhausen schwimmt nur so, als wir aufsteigen, doch schlimmer noch: man berichtet uns über einen Hagelschlag, über niedergegangene förmliche Eisstücke, zum Glück mit seltenerer Flugbahn und nur kurze Zeit anhaltend. Auch der schöne Garten des erwähnten Hotels Schneegäß — der Regent von Schaumburg-Lippe und sein Adjutant haben hier Wohnung genommen — ist durchweicht, so daß wir in einer überdeckten Seitenhalle Platz zu nehmen gezwungen sind. Ein kleiner Imbiss, ein Glas Pilsener, und wir trennen uns, vorher eine abendliche Zusammenkunft beschließend. Dieselbe soll im „Gehege“ stattfinden, einem reizenden Vergnügungsorte Nordhausens, gleich der nahen „Wilhelmshöhe“ inmitten eines Lustwäldchens gelegen. Wir wollen dort beim Genusse eines guten Concerts den Tag, den Vorabend zum morgenden großen Festtag, beschließen.

Ich, der nach so bewegter Tagesordnung bis zur Abspannung ermüdete Mensch, habe aber die Rechnung ohne Rückfall auf den Lokalpatriotismus des älteren meiner beiden Herren Wirthe gemacht: derselbe nimmt mich zunächst ins Schlepptau nach der Wilhelmshöhe, und tragt dann mit mir auf zum Theil grundlos durchweichten, zum Theil von den letzten großen Regengüssen her mit Steinen und Geröll bedeckten Pfaden zum Gehege, das wir erst

bei sinkender Nacht erreichen. Ganz apathisch sinke ich auf einen Stuhl und weiß kaum mehr die treffliche Musik zu würdigen, die eben aus Webers Ouvertüre zu „Oberon“ die triumphirenden Töne der Gattin des Helden: „Mein Hüon, mein Gatte, die Rettung, sie naht!“ hinausgeschmettert in die vom Blüthenhauch geschwängerte Luft, eine Concurrenzleistung mit den Nachtigallen, deren schmelzende Liebeslieder drinnen im Dickicht verhallen.

Allmählich erhole ich mich wieder, der anwesende jüngere meiner Wirthebrüder hilft mit Salzbrezeln zu dem empfangenen guten Gerstenkaffee nach, bald schon kann ich mein volles Interesse der Umgebung widmen. Ein vielhundertköpfiges Publikum hält alle Plätze der verschiedenen Wirthschaften besetzt, die Jugend schwirrt, die Damen bunten Faltorn gleich, lachend und plaudernd durcheinander; farbige Lampions entenden ihren magischen Lichtglanz auf das rege Treiben. Es ist schon, ja prächtig hier droben, eine Anlage, ein Erholungsort für die Bewohner der Nordhäuser brennenden Stadt, um die man sie füglich beneiden darf. Viele Städte von der Größe Nordhausens sind es sicher nicht, die ähnlichen Schmuck aufzuweisen haben, denn auch gärtnerische Kunst hat einzelne Partien dieser Anlage mit hohem Reiz umkleidet.

Endlich, gegen 11 Uhr Nachts, geht es zum längst ersehnten Heimmarich. Meine Landsleute habe ich in dem Trudel nicht getroffen. Durch zum Theil schon gezeigte Straßen, an illuminirten, mit hübschem Schmuck versehenen Bäumen vorüber, vorüber auch an ein paar Dugenden hell erleuchteter Wirthschaften und Restaurants, aus denen hervor Gesang und Jubel schallen zur Erquickung des zahlreichen Publikums draußen, erreichen wir unsere Wohnung; nach 1/2 Uhr suche ich mein Lager auf. Wallenstein's Worte am Abend vor seinem jähem Tode: „Ich denke einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzten Tage Qual war groß“, sie kamen mir in den Sinn. Doch was sind Vorläufe in einer Stadt, die eben eine 8—10 000 Mann lebenslustiger Mitglieber deutscher Kriegervereine in ihren Mauern beherbergt, Leute, die zu einem großen Theil den Entschluß gefaßt haben, die „Klappe“ überhaupt nicht aufzuheben, bei Sang und Klang, bei schäumenden Humoren dem Schlaf ein Schnippschen zu schlagen? So wurde auch bei mir aus dem geplanten langen Schlafen nur ein kurzer Schlummer. Wie das kam, werde ich dem geneigten Leser als Einleitung zu dem großen Festbericht über die Feier des 18. Juni, der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal, zu schildern versuchen.

lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 26. Juni. (Ein trauriges Geschick) hat die Familie des Drebers Jung Unter dem Namen: ein dreijähriges Kind, das einzige Söhnchen der Familie, wurde gestern Abend gegen 6 Uhr überfahren und ist bald darauf schon den erhaltenden schweren Verletzungen erlegen. Zwei Wagen des Fuhrmanns D. hatten zusammengeklappt die Unfallstelle erreicht; mehrere Kinder, darunter das erwähnte, waren auf die Deichsel des angehängten Wagens geklettert; durch einen Fall von dem Sitz kam dann dann das Kind unter die Räder des letzten Wagens. Das Geschick der anderen Kinder und sonstiger Personen hatte das Unglück nicht aufzuhalten vermocht. Der traurige Fall ist wieder eine ernste Mahnung, den Kindern die Annäherung an in Bewegung befindlichen Fahrzeugen aller Art aufs strengste zu verbieten.

* Siegen, 26. Juni. (Fisch auf zum Paul- oder Rabenhain!) Frisch auf zum Fischthurn, der, mit Fische und Wimpern verziert, im festlichen Schmuck seiner Einweihung am Sonntag den 28. Juni entgegenbart. Verschiedene Wege führen von der Stadt aus nach jenem etwa 500 Meter hohen Berggipfel. Als nächster möchte der am Hause des Herrn Clemens Klein rechts abbiegende Weg über Vörsbach zu empfehlen sein. Von hier aus kann man entweder die jenseits der Brücke im Orte rechts abbiegende Fahrstraße benutzen oder den von jener Stelle aus sich links durch das Dorf hinziehenden, etwas weiteren, aber bequemeren Weg einschlagen. Der kürzeste Pfad jedoch ist der durch das Schild Paulhain, Dens-Hödenweg gekennzeichnete, welcher etwa 12 Minuten von Vörsbach in letzteren Weg einmündet. Die Entfernung von Siegen bis zum Fischthurn beträgt höchstens 1 1/2 Stunde. — Als besonders lohnend verdient der Abstieg vom Rabenhain nach der Marienborner Seite hin am Galsberge entlang hervorgehoben zu werden. Geradezu überraschend ist von hier aus der Blick auf das im äppigen Grün prangende Weisthal mit seinen schmalen Ortschaften Marienborn, Gaan, Diefen und Anzhausen, ferner auf das Niddes, die Zierde unserer heimischen Berge; ja unvergleichlich schön erhebt sich hier das malerisch gelegene „obere Schloß“ mit seinem unverwundlichen Mauerwerk. In gleichem entgegengesetzter Richtung führt von der Höhe ein etwa 25 Minuten weiterer Weg mit herrlicher Aussicht auf das obere Siegtal, Rethpen, Dreisbach, Tiefenbach im Bogen herum über den Giersberg, der einen unumfassenden Blick auf Stadt und Hüften bietet. Nach Siegen zurück.

* Siegen, 26. Juni. (Die Ausstellung der Handwerker-Gezeugnisse) im Steffenssaal ist gestern Abend geschlossen worden. Der Besuch war ein leblich guter und dürfte erwarten lassen, daß dem Handwerkerstande für die Folge mehr Beachtung geschenkt wird und er seine Bemühungen durch recht beachtliche Aufträge belohnt sieht. Die Commission für die Johannisterrasse hat ihren Bedarf an Gewinngegenständen vollständig in der Ausstellung gedeckt; mancher schöner und praktischer Gegenstand wird den glücklichen Gewinner recht erfreuen. Einen freundlichen Eindruck machte die Ausstellung durch die sinnige, mit Guitlenden, Wappen und Fahnen gezeigte Aus schmückung des Saales; einen freundlichen Eindruck übte aber auch ein reizender Blumentopp auf den Besucher aus, den Herr Gärtner J. W. Christmann noch in letzter Stunde zumalungestellt hatte. Von dem Grün der Palmen, Vorbeerbäume und sonstiger Zierpflanzen hob sich das durch in Sand gestellte Blumen gebildete Weltwundermoll ab. Möchte der Erlauch, den sich der Handwerker-Verein von dieser Ausstellung versprochen hat, nicht ausbleiben.

* Siegen, 26. Juni. (Concert.) Auf das am kommenden Sonntag bei günstiger Witterung auf der Eintracht stattfindende Vocal-Concert des Männergesangsvereins „Sängerkreis“ sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Es kommen u. A. zum Vortrag die drei Chöre, welche dem Verein auf dem jüngsten Waisentreit in Herborn drei werthvolle Preise einbrachten.

* Siegen, 26. Juni. (Bitte an Gartenbesitzer.) In der hiesigen Volkshaus empfand man zur Zeit bitter den Mangel an frischem Gemüse, wie sich solcher eben jetzt am Hausstall bemerkbar macht. Die Zeit, wo es Erbsen und Bohnen, Kohlraben der verschiedenen Arten giebt, wo man im Gemüße „schwimmen“ kann, kommt erst heran; was man schon bereit kaufen kann, ist noch zu theuer. So ist man denn hauptsächlich auf Salat, Melde und Kürbisse angewiesen, von welchen häufig große Mengen in den Gärten unbenutzt stehen, nach dem üblichen Ausdruck „wieken“. Möge bei vorhandenem Ueberfluß doch der Volkshaus gedacht werden, wo man solchen nützlich zu verwenden und z. B. aus schließendem Salat noch ein schmackhaftes Gemüse zu bereiten weiß. Selbstredend soll diese Bitte auch für späteren Ueberfluß in Gärten und Feld Giltung behalten.

* Siegen, 26. Juni. (Am Hausling) haben sich in neuester Zeit die geplanten Änderungen vollzogen. Der wohnstättliche Schornstein am Maschinenhaus von „Hauslingstiefe“ ist niedergelegt, ein Zickzackweg von der Bergstraße aufwärts zum „neuen Weg“ angelegt worden. Derselbe mag einwirken wohl nur als Provisorium gelten, denn die geschlossenen Bindungen sind viel zu kurz gegriffen und vermögen den schroffen Aufstieg nur wenig zu erleichtern. Vielleicht soll sich später, unter Benutzung der Halbe, einige weit ausladende Bögen schlagen, die bequemer zur Höhe führen. Man erreicht ja auch jetzt schon durch die neue Linienale hindurch den „neuen Weg“ fast ohne alle Schwierigkeit. Immerhin wird das Publikum auch für das Neugeschaffene dankbar sein. Die Schönheit des Berges kann übrigens erst dann wieder ganz zur Geltung kommen, wenn der jetzt etwas sehr table Festplatz begrünt und die Rodholzpflanzung an seinem Fuße genügend herangewachsen sein wird.

* Siegen, 26. Juni. (Theater.) Mit der gestrigen Aufführung des von Oscar Blumenthal bearbeiteten Schwanke „Niobe“ hat das Geroger Hoftheater-Ensemble wiederum ein neues Blatt in den Rang der erregenden Vorbeeren eingeklärt. Niobe, eine kostbare Marmorstatue, ist von dem Engländer Tomkins dem Director der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft Peter Dumm gegen die Versicherungssumme von 10 000 Pfd. Sterling in Verwahr gegeben worden, und seit dieser Stunde läßt der Gedanke, daß die werthvolle Statue irgendwelchen Schaden erleiden könnte, dem gewissenhaften Director keine Ruhe. Nicht nur bei Tage, sondern auch in der Nacht verfolgt sie ihn in wilden Träumen und ein solcher ist es, der den Stoff zu dem Stücke geliefert. Die Statue hat Leben bekommen, sie tritt aus dem sie verhallenden Raume hervor, bittet ihren Beschützer um göttliche Aufnahme und als dieser sich dazu bewegen läßt, ihr die Stelle einer Gouvernante einzuräumen, entleeren die drohenden, aber für den Director schrecklichen Geschichten. Einmal wird er von seiner Frau und deren Schwester, der Furie des Hauses, überfallen, als die fleischgewordene Statue an seinem Halse hängt, ein andermal tritt diese Ueberwachung ein, als er im Begriffe steht, ihr ein Kleid anzuziehen, das an Stelle der den Statuen eigenen leichten Kleidung treten soll. Höllenqualen

*) Es waren dies zwei Ritter des Eisernen Kreuzes, die Herren Heinrich und Klappert, ferner Herr Lang-Hammerhütte. Zu ihnen gesellten sich später die Herren Officiere Göbel und Stauff, sowie der Vorsitzende des Kriegerverbandes im Siegenerwaldgebiete, Herr Oberstabsarzt Dr. Herfing-Geitling, ein Herr Schleichenbaum-Geisweid, sowie die Bekannten Herrn Weber und Reichmann. Die genannten fünf Siegener Herren waren die von dem „Siegener Kriegerverein“ zum Kyffhäuser entsandte Abordnung. Wenn ich noch erwähne, daß ich am Tage der Feier beim Denkmal droben Herrn Major Dresler-Greuthal zu begrüßen die Ehre hatte, so stellt dies eine Gruppe von 11 Personen dar. Auch 2 Weidenauer Herren haben wir gesehen.

auf einen
digen, die
phrenden
batte, die
lithendust
schigallen,
len.
er meiner
tente der
hält alle
schwirrt,
durch
Lichtglanz
oben, eine
Nordhäuser
r. Viele
die ähnl
Kunst hat
et.
erjehnten
nicht ge
minierten,
er auch an
Restaurants,
bung des
Wohnung;
Worte am
Schlaf zu
en mir in
eben eine
Krieges
em großen
kump nicht
in dem
i mir aus
Wie das
em großen
igung des

end.
die Familie
Kind, das
Uhr über
erungen er
pelt die Un
ren auf die
on dem Sih
agene. Das
das Unglück
eine ernste
befindlichen

er haben
Wimpeln
Sonntag
in der Stadt
hler möchte
Weg über
die jenseits
der von
das weite
st der durch
er etwa 12
fernung von
be. Als
der Marien
zu werden.
im üppigen
Marienborn,
terde unsere
as "malerisch
In ziemlich
alen weitere
n, Dreisbach,
umfassenden

an dwerks
n worden.
n, daß dem
er seine
Die Com
gegenständ
sicher Gegen
freundlichen
den, Wappen
indlichen Ein
schauer aus
des zukunfts
gebildete Welt
Verein von

den Sonntag
1. Concert
ich an dieser
trag die bei
Hochlohn die
der hiesigen
frischem Ge
macht. Die
Arten giebt,
das man schon
pflichtlich auf
ke Menzen in
legen". Wäre
so man folsche
ein schwach
itte auch für

neuester Zeit
chornstein am
idzweg von
Derselbe mo
Bindungen
eg nur wenig
der Halde,
führen. Man
h den neuen
ubstitutum auch
fann übrigens
etwas sehr
nem Fräule
ge

n Aufführung
be" hat das
Kranz der
mortalität, ist
Verderbungs
10.000 Pfd.
nde läßt der
reiden könnte,
sondern auch
folcher ist es,
den bekommen,
ren Beschüher
läßt, ihr die
sten, aber für
n seiner Frau
als die fleisch
tt diese Ueber
neffen, das an
Göllenqualen

hat der also Gemarterte zu erdulden, Angst und Schrecken verfolgen ihn bis zum Wahnsinn, bis er endlich jäh erwacht und schließlich begreifen lernt, daß alles nur ein Traum, ein Auswuchs seiner erregten Phantasie gewesen. — Herr Direktor Helim, als Peter Dunn, stand wieder auf dem Höhepunkt seiner Leistungen. Zwerchfellerstößen wirkte sein von drastischer Komik durchflohtenes Spiel, wahre Lachsalven durchbrausten den Saal, wenn er sich in der Unterhaltung mit der im Lande der alten Griechen sich befindlichen Statue befand und wohl selten ist ein solcher Beifall der Darstellung gezollt worden als am gestrigen Abend. Fräulein Eugenie Proh verstand die Rolle der Niobe mit viel Geschick durchzuführen; die Auffassung derselben war eine vorzügliche. Dasselbe gilt von den Schwestern Dunn's, Helene Griffin (Wilhelmine Kruse), einer mit Mitleid zu blickenden alten Jungfer und Betty Griffin (Loni Koll), dem allerliebsten Wadfish. Aber auch sämtliche übrigen mehr oder weniger hervortretenden Personen wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht, so daß das Spiel flott von flatten ging und das Publikum sich aufs beste amüsierte. — Auf die am Sonntag Abend zur Aufführung kommende Sensations-Novität „Der Irre von Mariaberg“ oder „Im Kloster der Alexianer“ werden wir schärfster Aufmerksamkeit zu machen. Wenn der f. z. viel Staub aufwirbelnde Prose wohl nach und nach ins Meer der Vergessenheit gesunken ist, so dürfte obiges Schauspiel doch wohl noch einmal das Interesse weiler Kreise hervorrufen, zumal in dem vorliegenden Stücke es vermieden ist, die gezeichneten Charaktere nur irgendwie zur Darstellung zu bringen. Ferner, so führt eine Eruirter Correspondenz vom 18. Juli aus, muß der Vorwurf, der Verfasser der Geschichte der katholischen Bürger, energisch zurückgewiesen werden. Niemand im ganzen Stück ist die katholische Kirche mit dem Mariaberg-Kloster identifiziert; im Gegenteil, Forbes, dieser Mann mit dem heißen Herzen und dem edlen Kindersinn, droht den Brüdern, die katholische Kirche zu seinem Schutze anrufen zu wollen. Wir fassen noch einmal als Endresultat unserer Auslassungen zusammen, daß der „Irre von Mariaberg“ einen gewaltigen Eindruck auf die Volksseele hervorbringt, und daß das Drama deshalb eine hervorragende Gesehensberechtigung hat.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Morgen 9 1/2 Uhr verschied nach langem schwerem Krankenlager, wohlvorbereitet durch die Heilmittel unserer hl. kath. Kirche, unser liebes Kind
Anna
im Alter von 10 1/2 Jahren.
Am stillen Beileide bitten
Die Familie Dr. Sellmann.
Siegen, den 26. Juni 1896.
Die Beerdigung findet Sonntag den 28. ds., Nachm. 3 Uhr statt.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter bewiesene überaus herzliche Theilnahme bringen wir hierdurch unseren innigsten Dank zum Ausdruck.
Jan Pieven van der Haegen
und Kinder.
Creuzthal, 24. Juni 1896.

„Sängerkreis“.
Sonntag den 28. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
bei gütiger Witterung
auf der Eintracht:
Großes Vokal-Concert.
Leitung: Herr W. Stotberg.
Programm an der Kasse.
Eintritt für Mitglieder der Eintracht und vom „Sängerkreis“ frei.
Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg. a Person. Mitgliebskarten sind vorzuziehen.
Der Vorstand.

Sängerbundesfest
des allgemeinen allr. Sängerbundes (Dill-Lahn-Siegkreis)
findet statt am 28. Juni, Mittags 2 Uhr, im Raitergarten in Siegen. Festredner: Herr Pastor Grote aus Oberbach. Circa 350 Sänger werden vereinigt und als einzelne Chöre singen. Eintritt frei. Ausführliche Programme mit Text sind am Eingange zu 20 Pfg. zu haben. Liebhaber des Gesangs sind eingeladen.
J. Loh, Kreisvorstand.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Schnell- und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd Bremen
Nähere Auskunft erteilt:
J. Kippenberger, Siegen.

Billigste Preise.
Handschuh-Wäscherei
Größte Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.
Carl Drey, Siegen.

Korn-Cognac,
Alter Korn,
als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein
F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.
Geborene.
Juni 16. Leonhard, S. d. Fabrikanten Emil August Gustav Gontermann hier, ev.
15. Robert, S. d. Bergmanns Wilhelm Strade hier, ev.
14. August Wilhelm Fröh, S. d. Wäders u. Wirths Jacob Steffe h., ev.
16. Johanna Henriette Erna, T. d. Maschinenbauers Heinrich Weder hier, ev.
22. Paul, S. d. Schloßers Friedrich Schönlund hier, ev.
19. Karl Wilhelm Philipp Fröh, S. d. Maschinenbauers Philipp Wegger hier, ev.
17. Johanna Friederike Bertha, T. d. Färbermeisters Adolf Adersmann hier, ev.
17. Anna, T. d. Tagelöhners Friedrich Griffe hier, ev.
18. Wilhelmine Marie Anna, T. d. Kesselschmieds Wilhelm Heinrich Reeb hier, ev.
20. Wilhelm Heinrich, S. d. Hülfswagenmeisters Wilhelm Karl Pfeifer hier, ev.
22. Bernhard Emil, S. d. Bremfers Franz Anton Steinhanes h., kath.
Verheirathete.
Juni 20. Hülfsbremser Heinrich Anton Kraume, mit Anna Pauschert h., kath.
25. Schlosser August Friedrich Wilhelm Kridelbach, mit Louise Dörr hier, ev.
Gestorbene.
Juni 19. Anna, T. d. pensionirten Bremfers Georg Hoffmann hier, 6 J. 11 M. 10. T., ev.
19. Königlich Amtsgerichtsrath Friedrich Diesterweg hier, 72 J., ev.
20. Rina, T. d. Hülfsarbeiters Jacob Wittig hier, 14 J., ev.
23. Helene, T. d. Weichenstellers Heinrich Fröh h., 3 J. 4 M. 5 T., kath.
23. Wittwe Schreinermeister Johann Heinrich Rieß, Anna Margarethe geb. Hubert hier, 81 J., ev.
26. Anna Bertha Maria Felicitas, T. d. Doctor medicinae Richard Hellmann, praktischer Arzt hier, 10 J. 8 M. 5 T., kath.

Bei der vom Ratht- und Gewerbetreibenden für den Kreis Siegen am heutigen Tage innerhalb der Vereinsmitglieder veranstalteten Verlosung ist auf folgende Nummern ein Gewinn gefallen:
69 131 66 81 87 92 229 35 94 95 96 338 427 38 48 55 60 82 97 530
35 36 37 605 44 46 90 754 66 98 810 32 38 82 92 927 49 65 73 1044 65
1125 31 34 97 1237 61 99 1378 83 94 1405 11 14 45 46 71 85 1516 64
54 98 1637 65 69 1704 11 17 46 58 64 73 1801 16 22 24 33 1923 28 54
2020 25 78 2159 81 2206 07 19 64 2301 03 32 34 43 58 82 2404 10 20
22 48 90 2526 30 36 69 73 81 83 84 90 3027 57 65 81 90 3137 48 50 51
2850 71 87 2903 04 40 69 74 83 84 90 3027 57 65 81 90 3137 48 50 51
67 95 98 3203 16 21 24 44 84 99 3314 27 38 44 47 3441 67 93 97 3532
68 76 84 93 3602 39 59 62 70 75 90 3701 02 32 34 44 57 63 67 3814
3900 13 19 38 48 81 96 4003 06 25 28 78 4157 71 4222 41 79 83 4301
05 71 75 4417 18 47 62 4512 15 4615 20 39 52 97 4774 4823 50 89 92
95 99 4965 5055 65 92 5330 31 62 5433 35 55 56 64 92 5548 51 5601 16
17 18 73 93 99 5717 47 54 91 5811 28 79 91 5916 22 25 38 6004 21 44
48 6102 14 23 27 51 54 62 80 84 96 98 6211 50 92 6311 22 26 37 38 54
76 6104 12 17 19 35 46 73 87 90 6502 26 27 32 6600 16 29 31 41 79 80
93 99 6701 15 23 76 77 96 6836 48 68 76 6942 43 7003 22 53 67 92 96
7104 29 32 41 87 7278 93 94 7342 74 75 76 77 76 76 81 94 7716 45
51 94 7813 24 27 66 67 74 84 95 7924 49 83 8025 36 69 92 94 8100 16
20 33 47 80 81 8204 13 37 71 8312 14 25 31 45 47 8413 22 32 38 74 80
88 90 94 8608 12 40 57 69 74 8621 26 33 37 41 77 8703 12 35 45
8808 19 20 99 8917 48 50 69 9004 05 08 19 26 43 67 82 83 9145 50 52
9229 39 42 50 51 54 9322 28 42 95 9404 40 46 48 49 50 55 74 90 9513
22 27 29 47 55 60 83 9616 49 54 68 71 9704 09 19 9868 9914 55 93
10039 46 50 71 89 90 10141 69 90 92 102 42 43 43 60 88 91 10363 86 87
10402 05 17 21 31 78 90 10506 35 54 56 97 10602 41 67 68 83 10723 55
56 92 10822 52 66 10913 78 11042 52 78 81 90 92 11100 12 45 52 62 63
11220 54 55 78 11300 30 35 55 64 11416 46 60 97 11513 56 63 77 90
11602 21 40 45 69 77 81 11723 26 41 56 58 61 87 11810 20 24 50 63 75
99 11941 47 75 77 12016 18 25 46 84 12110 15 16 20 25 32 41 68 71 82
12202 03 26 45 63 74 92 97 98 12333 47 67 76 90 92 12427 42 56 60 63
66 76 94 12500 05 34 54 70 79 85 90 12906 10 23 24 13005 58 13121 28 36
24 31 90 94 97 12823 47 79 85 90 12906 10 23 24 13005 58 13121 28 36
95 13217 22 42 47 76 99 13302 12 53 63 81 13422 47 50 61 63 13502 29
61 76 84 95 99 13647 58 74 13764 74 80 84 13814 48 58 61 65 81 13922
41 47 91 99 14015 23 26 31 70 75 77 82 86 14106 13 26 39 53 77 79
14212 20 14300 26 27 29 39 81 14456 71 14553 14614 25 26 29 33 37 57
80 97 14767 80 14822 24 41 48 89 14913 13 20 93 15014 19 61 86 87
15138 39 60 72 76 86 91 15223 52 73 97 15320 24 51 55 15417 15501
03 27 28 37 46 49 71 15616 19 38 41 42 50 69 81 87 92 15702 24 32 38
64 98 15802 35 37 57 77 96 15930 31 34 91 95 16008 24 35 41 51 56 71
75 80 81 16130 49 58 65 82 16223 29 36 48 70 16300 47.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Abgabe des gewonnenen Looses am Freitag den 26., und Samstag den 27. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem Steffe'schen Lokal, Wilhelmstraße hieselbst. Es wird dringend ersucht, die Gewinne in der angegebenen Zeit abzuholen, da das Steffe'sche Lokal geräumt werden muß.
Siegen, den 24. Juni 1896.
Die Verlosungs-Kommission.

Theob. Pfeiffer, Siegen,
Marburgerstraße,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen aber streng festen Preisen:
Compl. Herren-Anzüge,
do. Paletots, Mäntel,
Savetots u. Zoppen,
in leichten Boden und Cheviot.
Anaben-Anzüge
für jedes Alter, vom billigen bis hochfeinen Genre.
Eingelne Hosen u. Westen
für Herren und Anaben.
Herren- und Anaben-Zoppen
in Lustre, Leinen und Cachemire.
Herren- und Anaben-Hosen,
in Leinen und Mofestin.
Wafch-Anzüge
für Herren und Anaben.
Wafchkittel u. Blousen
für Anaben.

A. Neussell,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
empfiehlt:
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Sortieren, Sardinien und Rouleaux.
Das Reinwaschen und Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Bübbader Wäldchen.
Sonntag:
Wirthschaft.
H. Kreuz.
Für Turner!
Gean Treichhofen M. 5.90, Jacken 90 Pfg., Seiden 1.35 M., Gürtel M. 1.—, 1 Paar Stiege 20 Pfg. bei
Frau Marie Wiesel,
Siegen, Kohlengasse 11.
Gutshende Corsetts
wieder vorräthig zu billigen Preisen bei
Wittwe F. Dresler,
Poststraße 20.

Aufgebote.
Juni 19. Schuhmacher Julius Gräf hier, mit Wittwe Bergmann Johannes Schmidt, Theresie geb. Wagner, Niederföhlchen.
20. Telegraphen-Assistent Johann Rudolph hier, mit Karoline Linnenbrink, Delbrück.
21. Bergmann Wilhelm Hoffmann, mit Friederike Dees, Zeppenfeld.
22. Hülfsarbeiter Friedrich Heinrich Wilhelm Dietrich, mit Sophie Caroline Otto hier.
25. Schreiner Friedrich Wilhelm Hing, Witten, mit Louise Roth, Witten, vorher hier.
25. Bierverleger August Schneider, Föhlchenbach, mit Maria Breker h.

Handel und Industrie.
Siegen, 26. Juni. Die Londoner Notizungen betragen:
am 24. Juni: am 25. Juni:
Rubler £ 49 17 6 bis 00.00 0 £ 49 15 0 bis 49.12 6.
Silber, engl. £ 11 02 6. „ 11 05 0. „ 11 05 0. „ 11 05 0.
„ span. £ 11 00 0. „ 00 00 0. „ 11 00 0. „ 11 02 6.
Zink, bez. Markten £ 18 10 0. „ 00 00 0. „ 18 10 0. „ 00 00 0.
„ gew. £ 18 07 6. „ 00 00 0. „ 18 07 6. „ 00 00 0.
Zinn, Straits £ 61 07 0. „ 61 05 0. „ 61 10 0. „ 00 00 0.
„ 3 Man £ 62 00 0. „ 61 15 0. „ 62 00 0. „ 00 00 0.
Silberbarren £ 31 1/2
Rubler, Blei, Zinn und Zinn stetig.
Gründung eines Hohenlohe-Syndikats. Berlin, 25. Juni. Heute fand hier im Kaiserhof eine Versammlung der Vertreter der 3 rheinisch-westfälischen Hohenloheveräußerungen statt. Auf der Tagesordnung stand die Bildung eines Syndikats. Eine Einigung über die Einzahlung wurde erzielt mit dem Vorbehalt der wohl sicher zu erwartenden Zustimmung zweier nicht vertretenen Werke. Sodann wurde der Zusammenschluß zu einem einzigen Hohenlohe-Syndikat beschlossen. (Ab. W. Sta.)

Tapeten und Borden.
Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Neueste und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.
Krey & Molitor in Siegen.
Fußboden-Lackfarben in allen Nuancen zum Selbstanstrich.
Alle Sorten geriebene u. trockene Lackfarben, Lacke, Pinsel. Gold- u. Politurlesten, Fenster- u. Spiegelglas.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Aufstellung dreier schmiedeeiserner Geländer in Längen von 40, 39 und 35,50 Lfd. m soll öffentlich vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen können auf dem Rathhause Zimmer Nr. 19 eingesehen und die Meistangebotenen von dort bezogen werden.
Angebote werden bis zum Freitag den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, an vorbezeichnete Stelle angenommen und in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet.
Siegen, den 23. Juni 1896.
Das Stadtbauamt.
Jung.
Allen denjenigen Herren Arbeitgebern, welche Fabrikbetrieb, od. eine Theilung der Arbeit in ihrem Betrieb eingeführt haben, zur Nachricht, daß zufolge unseres Beschlusses vom 25. l. M. irgendwelcher, durch ein Rundschreiben der hiesigen Gessellen-Krankenkasse entfallenden Abmeldungen der versicherungspflichtigen Arbeiter ohne unsere Prüfung von uns nicht angenommen werden. Der § 1 unseres Statuts ist vorläufig im wörtlichen Sinne maßgebend, doch werden wir unter Benützung von reichsgerichtl. Entscheidungen über den Begriff Fabrik- oder handwerksmäßiger Betrieb am Aufklärung bei unserer Aufsichtsbehörde eintreten.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Herrn Vogel. S. Schneider.
S. Vofch. C. Dietrich.
S. Schiemper. S. Schweisfurth

Cognac
Beste Marke
G. Scherer & Co. Langen
Reines Weindestillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 2.— an
Für Zuckerkranken, Fiebernde und Genesende.
(zuckerfrei) Fl. M. 3.00, sehr empfehlenswerth.
Literflasche Mark 2.00, 1/2 Flasche M. 1.00, bei 6 Flaschen Rabatt.
empfehlen
Friedr. Börner,
Siegen, Marburgerthor.
Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfehlen
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Kartoffeln.
Feine Haber'sche rothe, magnum bonum und Engländer empfiehlt
Friedrich Simbel.
Kartoffeln.
Engländer Kartoffeln heute angekommen, a Str. M. 2.00.
Th. Medel.
z. d. 3 e. B.
Sonntag 27./6. N. KZ.
Sonntag 28./6. Vorm. 11 U. JohF. (Vorm. 10 1/2 U. GP.)
Evangel. Gottesdienst in Siegen.
4. n. Trinitatis.
7 1/2 Uhr Vorm. Hr. Achenbach.
2 1/2 Uhr Vorm. Hr. Winterhager.
2 Uhr Nachm. Hr. Vorlaender.
Kollekte für die Widerranstalt Raza-reth bei Niefelsfeld.
Niederföhlchen.
Nachm. 1 1/2 Uhr Hr. Frommershausen.

Mittwoch den 1. Juli

beginnt bei uns der Verkauf von

Resten und zurückgesetzten Stoffen aller Art, Mäntel, Jacken, Kragen, Umhänge.

Wir laden zu dieser Gelegenheit, reelle Waaren äusserst preiswerth zu kaufen, höflichst ein.

Siegen.

Schuss-Schneider & Co.

Kaisergartentheater in Siegen.

Gastspiel des Geraer Hoftheater-Ensembles.

Sonntag den 28. Juni:

Nur einmalige Aufführung!

Der Irre von Mariaberg

oder
Im Kloster der Alexianer.

Sensations-Schauspiel in 6 Bildern von D. Winter.

Montag den 29. Juni:

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. Arronge.

In Vorbereitung:

Gyprienne.

Zum Benefiz für Fel. Eugenie Proh.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 28. Juni 1896, Abends 8 Uhr:

CONCERT

von C. Bleicher

(Süddeutsches Männer-Sextett).

Eintrittspreis 50 Pfg.

Siegen, den 25. Juni 1896.

Der Vorstand.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Dienstag den 30. Juni cr. Abends 6 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. Nr. 136 aus Dienze (Lothringen)

unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Lehmann.

Eintritt für Mitglieder der Bürgergesellschaft à Person 30 Pfg.

Die aktiven und passiven Mitglieder des Siegener Männer-

Gesangsvereins können Eintrittskarten zu erhöhtem Preise beim Castell der

Bürgergesellschaft in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert um 7 Uhr im Saale statt.



Friedr. Wienand, Siegen.

Speditionen- und Transportgeschäft.

Bahngut An- und Abfuhr.

Elegante Luxus- und offene Vergnügungs- etc. Wagen
für alle Familien- und Gelegenheitsfahrten.

Telef. Nr. 116. Preise mäßig. Telef. Nr. 116.

Heinr. Reuter,

Coblenzstrasse 11, Siegen, Coblenzstrasse 11,

empfehlen:

Haus- und Küchengeräthe,

als:

emailirte u. gußeiserne Kochgeschirre,

Flach- und Holzwaaren,

Messer und Gabeln u. s. w.

Berliner Rothe Kreuz-Loose

à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt

M. Rüd.

Unfall-Anzeigen

nach dem neuen Muster

vorrätig bei

C. Buchholz.

Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgerüste, Luftcompressoren an denselben sowie sämtliche Reparaturen an denselben

fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Waschstoffe für Blusen u. Costüms

in
Siamosen, Toile, Satin, Rips, Piquee, Batist,
engl. Zephyr und Mousseline

sind in reichster Auswahl neu eingegangen bei

Siegen.

H. Beulke.

Der diesjährige

Ausverkauf von Resten aller Art,

zurückgesetzten Waaren, Mänteln 2c.

zu sehr niedrigen Preisen beginnt

Morgen, Sonnabend den 20. d. M.

Eberh. Wurm, am Kaiserdenkmal.

**August
Optiker,**

Bismarckplatz 37,

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormalig C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller

optischen Waaren

aus der kgl. privil.

optischen Industrie-

Anstalt

zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen.



hält sein
Sargmagazin

und

Trauerfränze

bei Bedarf bestens empfohlen.

**Keller,
Siegen,**

Bismarckplatz 37,

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe

in Zimmer,

Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma

gibt es nur in

mit

verkauft, Flaschen

in 30

und 50 Pfg.

Patentbeutel

unbedingt notwendig, hält

jahrelang, 15 Pfg.

Siegen bei Heinrich Behn,

Marburgerstrasse,

Reipha und Reutirchen

in den Apotheken.

hält sein

Sargmagazin

und

Trauerfränze

bei Bedarf bestens empfohlen.

empfehlen

Wwe. F. Dröler,

Poststrasse 20.

S. G. V. Abtheilung Siegen.

Sonntag den 28. Juni,

Nachmittags 5 Uhr:

Einweihung des Ausichtsthurmes

auf dem

Rabenhain.

Verammlung am Kaiserdenkmal. Ab-

marsch um 3 1/2 Uhr unter Begleitung

der Siegener Capelle. Weg über

Wälsch nach dem Aussichtsturm.

Die Bewirthung ist dem Gastwirth

Herrn Jung in Marienborn über-

tragen, welcher durch Anschauung von

schönen Pize der 371 hohen Brauerie

an 5 Schankstellen und durch Ver-

abreichung von Speisen Tausenden der

Festtheilnehmer Rechnung tragen wird.

Um rege Betheiligung an der Feier

ladet die Bewohner der Stadt und deren

Umgebung freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

Nr. 75.

Siegen, Freitag, 26. Juni

1896.

Bericht über das Eisenerzvorkommen im Tach-Bezirk, Prov. Szech, China.

(Fortsetzung.)

Wie schon oben in der Einleitung gesagt, erfährt auch der das andere Salband des Ganges bildende Kalkstein eine Veränderung indem er durch Contactmetamorphose in kristallinen Kalkstein, Marmor, umgewandelt ist.

Der Gangzug tritt in 7 Hauptkuppen zu Tage, die in ihrer Reihenfolge von Tach Shan von unten folgende Namen führen: 1. Tach Shan, 2. Cha mau tze, 3. Hsiao pei Shan, 4. Se tze Shan, 5. Se tze Shan II, 6. Kuan Shan, 7. (?) Ksiao-Eisenberg. Von diesen liegen Nr. 2, 3, 4, 5 genau in derselben Streichlinie (hora 8. 1. 2). Bezüglich der Lage dieser Berge, die auch als Hauptstreichen zugrunde gelegt ist, die übrigen Eisenberge, so finden wir, daß Tach Shan um 350 m parallel zur Streichrichtung verschoben ist, Kuan Shan sogar um 3750 m, während der Ksiao-Berg nahezu wieder in der Hauptstreichlinie liegt. In der Längsrichtung tritt zwischen Lungtung, wie das östliche Ende von Cha mau tze bezeichnet wird, und Hsiao pei Shan eine Unterbrechung von nahezu 850 m ein, worauf der Gangzug in einer ununterbrochenen Länge von 1850 m bis hinter Se tze Shan II fortstreicht, um dann nach nahezu 2000 m Unterbrechung im Kuan Shan und nach abermals 5000 m Unterbrechung im Ksiao-Berge wieder zu Tage zu treten. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Gangzug tatsächlich diese Ausfälle hat, vielmehr mag eine Ueberbiegung das Ausgehende bedecken und es besteht ein unterirdischer Zusammenhang. Es deutet darauf sogar der Umstand hin, daß sich durch den Gebirgsrücken, der Hsiao pei Shan von Cha mau tze trennt, an der Contactlinie von Diorit und Kalkstein ein sehr eisenhaltiger Streifen Kalkstein erstreckt und die Verbindung beider Eisenberge herstellt; in den weiter unten gegebenen Berechnungen soll aber diese Annahme keine Berücksichtigung finden.

Nachfolgend seien die einzelnen Eisenberge der Reihe nach besprochen.

I. Tach Shan (s. Deutsch Eisenberg).

Derselbe ist ein ca. 700 m langer, nach gestreckter Hügel von ca. 75 m Höhe über Horizontale der Station Tach Shan, (die auch für alle nachfolgenden Höhen, wenn nicht anders vermerkt, die Nulllinie bedeuft).

Große Schichtenhälften, die sich an seinem Fuße befinden, alte von Schladen bedeckte Erzvorräte deuten darauf hin, daß das Erz dieses Berges schon in sehr alten Zeiten Object bergmännischer Gewinnung war und auch hier zu Eisen verschmolzen wurde. Mit dem zu Grunde gehenden Fortbestande mag auch diese einst blühende Industrie zum Erliegen gekommen sein. Eigenthümlicherweise existieren durchaus keine Ueberreste der alten Schmelzinrichtungen, auch hat sich bei der jetzt lebenden Ortsbevölkerung keine Kunde erhalten, die uns über das Alter und die Art und Weise der hier betriebenen Industrie Aufschluß gäbe, dagegen wird von besucher Seite angegeben, daß noch vor 5 Jahrhunderten in Tach Shan von Eisen geschmolzen sein soll. Der Ruf dieses Berges als eines bedeutenden Eisenerzvorkommens hat sich jedoch erhalten, wie auch schon der Name Tach Shan andeutet, und dies war für die ersten Europäer, die herauskamen, Veranlassung, gerade diesen Berg für Lieferung ihres Bedarfs an Eisen ins Auge zu fassen.

Die alten Halben enthalten noch Tausende Waggons von Eisenschladen und sie allein würden in Europa Gegenstand der Ausbeutung sein, da sie bei der primitiven Art des Schmelzens, das heute noch in China üblich ist, nicht genügend durchgeschmolzen sind. Das meiste Eisen ist in die Schlacke übergegangen, wie nachstehende Analyse zeigt:

Fe 52.32, Si 02 15.68, Al 02 7.05, P 0.14.

In der ersten Campagne des Gangzug-Probens wurden diese Schlacken auch als leichteres Rohmaterial angelegt, später aber ihres hohen Phosphorgehaltes wegen nicht mehr verarbeitet.

Die Eisenerzgewinnung in Tach Shan geschah anfänglich in einem am nordwestlichen Ende des Eisenberges: 12.5 m über der Horizontalen der Eisenbahnstation im gleichen Niveau des Vorrathesplatzes angelegten Tagebau Nr. 1. Gleichzeitig wurden an den beiden Salbänden des Ganges Stellen angelegt und mit Bohrmaschinen zu Felde getrieben, die eine Vorrichtung für unterirdischen Abbau beizweckten. Später wurde diese Idee als unpraktisch aufgegeben und anstatt dessen noch ein zweiter Tagebau, ca. 20 m höher als der erste und ein dritter, wieder 20 m höher angelegt. Beide Tagebaue wurden durch Bremsberge, der untere mit Gesteinsförderung, mit Tagebau I in Verbindung gesetzt.

Die Analysen des Erzes aus dem Stollen sowie aus Tagebau Nr. 1 ergaben sehr unguiltige Resultate, in beiden Fällen überstieg der Phosphorgehalt 0.15%, jedoch auch der Tagebau Nr. 1 aufgegeben werden mußte. Analyse des Stollenerzes:

Fe 64.42, Si 02 5.18, Al 02 1.77, P 0.15.

Die Analysen aus Tagebau Nr. II und III ergaben etwas bessere Resultate, weshalb für kurze Zeit die Gewinnung von diesen Punkten allein geschah. Analysen aus Tagebau II und III:

II Fe 51.39, Si 02 4.89, Mn 0.108, P 0.065, Cu 0.814

III Fe 63.84, Si 02 0.63, P 0.135, S 0.325

Es ist zu bemerken, daß beide letzteren Proben nur von Eisenerzen genommen waren.

Eine Durchschnittsanalyse des Tach Shan-Erzes ergab:

Si 02 3.10, Al 02 0.65, Fe 66.07, Mn 0.191, P 0.123, S 0.107, Cu 0.068, Glüh-Verf. 1.02.

Im Laufe des Jahres 1894 ist der Betrieb auf diesem Eisenberge gänzlich eingestellt worden, da Analysen von Erzen anderer Eisenberge wesentlich bessere Resultate ergaben.

II. Cha mau tze (s. D. Sandhut).

Er ist eine kegelförmige Kuppe mit einem nach Südosten anliegenden Ausläufer, Lungtung, s. D. Draehenhöf genannt, weil hier sich große Höhlräume im Eisenfelsen vorfinden, in denen der Sage nach einst 7 Draehen gehaust haben. Auch soll in diesen Höhlen einst ein Kaiser, der die Eisenerzgruben besuchte, umgekommen sein. Lungtung ist daher ein von den Chinesen geheiligter Ort und nur mit großer Scheu wagte man es, diesen Berg anzugreifen, aus Furcht, die Draehen möchten wieder erscheinen, die Frevler zu bestrafen. Cha mau tze mit Einschluß Lungtung's ist 700 m lang und rund 180 m hoch.

Eine Durchschnittsanalyse einer über die ganze Kuppe genommenen Probe ergab:

Si 02 4.65, Al 02 1.58, Fe 63.—, Mn 0.223, P 0.079, S 0.114, Cu 0.081, Glüh-Verf. 2.84.

Eine Analyse von Lungtung zeigte folgendes Resultat:

Si 02 4.35, Al 02 1.4, Fe 63.12, Mn 0.159, P 0.047, S 0.137, Cu 0.342, Glüh-Verf. 2.54.

Namentlich letzteres Erz zeigte also hinsichtlich des Phosphorgehaltes ein bedeutend besseres Resultat und wurde deshalb als 1. Sorte zur Verhüttung in Aussicht genommen, während das Cha mau tze-Erz als 2. Sorte zu Puddelstählen verhäutet werden sollte.

Ein Bremsberg von 780 m Länge und 110 m Gefälle wurde hergestellt, um die Cha mau tze-Kuppe mit dem Vorrathesplatz von Tach Shan in Verbindung zu setzen; derselbe ergibt bei entsprechender Förderbelastung soviel Kraftüberschuß, daß das Erz von Lungtung auf geeigneter Bahn von 250 m Länge und 65 m Höhe ohne besondere Kraftmaschine auf das obere Förderplateau gehoben werden kann, von wo aus es durch den langen Bremsberg zum Vorrathesplatz geschafft wird. Letzterer Bremsberg ist hergestellt und steht im Betrieb, der Aufschluß-Berg wird gleichfalls in kurzer Zeit eröffnet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

„Ach Kind, die Sachen werden sich wohl noch ertragen lassen, bleib nur hier. Was willst Du bei der Trauerfeier für den Dir wildfremden Menschen? Dasu tanzen in Vertauschten Rollen und Mäuse in den Fremdzimmern herum, denke Dir, Mäuse, die Dir so schrecklich sind.“

Nun lachte sie doch.

„Aber bin ich denn ein Kind, sollen mich Mäuse abhalten, Dir eine gute Frau zu sein?“

Aber er stand schon an der Wiege und blickte nachdenklich in die großen, schwarzen Augen des Kindes, das soeben erwacht war.

„Es sind Deine Augen, Charlotte,“ sagte er, „und sie sind es doch wieder nicht. Das kleine, dumme Geschöpf,“ und er kachte sein Schölein herbstlich ab.

Herr von Hollbracht traf Reifevorbereitungen; die junge Frau war allein. Sie hatte ein Pastellbild vor sich hingestellt, das sie aufmerk auf betrachtete.

Es war das Porträt des Schwagers ihres Mannes, welches der ersten Frau von Hollbracht geliebt und das sie in pöblich erwachtem Interesse hergeholt und in ihr Zimmer gestellt hatte. Die feinen Züge des noch jugendlichen Mannes waren gleichsam grabelt durch den Ausdruck von Leid und Ergebung, der daraus sprach und der so unendlich wohlthuend berührte. Sie wandte das Bild hin und her, da erkannte sie auf seiner Rückwand eine Inschrift. Holbruchwicht waren die Worte. Die Tinte war verblasst, aber ihr Interesse war geweckt, und so versuchte sie die Schrift zu entsiffern. Es war mühselige Arbeit, doch endlich hatten ihre scharfen Augen die Aufgabe gelöst. Sie hatte Buchstaben neben Buchstaben auf einen Bogen zusammengestellt, und ohne zu stocken las sie: jht vom Papier die Worte:

Die Liebe löst die Seligkeit
Aus der Tiefe des rinnenenden Stromes der Zeit,
Sie trägt sie hinein in die frühe Welt,
Ein jeder sein reichlich Maß erhält.
Nur wenigen wird Glück und Heil
Aus jenem Wandbetrunk zu theil,
Die meisten müssen ihm im Ru
Die eignen Leiden schenken zu.
So wird geküßt er, wird er küßt,
Und halt der Fremde bringt er Qual.
Die Liebe aber ist voll Huld,
Sie ahndet nicht der Menschen Schuld,
Und ewig sie löst die Seligkeit
Aus der Tiefe des rinnenenden Stromes der Zeit.

Was ist das? dachte sie verwundert. Konnte der kränkliche, leidende Mann, dem das Weib aus den Augen blickte, so von Seligkeit sprechen? Sollte er die Worte dort einzufügen, hatten sie etwa Bezug auf die Liebesepode, den „Lassan“, von dem ihr Mann erzählte?

Da fand Frau Wiland neben ihr ein Bund Schlüssel in der Hand. Sie hatte das Silberzeug, das gestern dem Tauschtag zu Ehren auf der Tafel gestanden, fortgeräumt und wollte der jungen Frau die Schlüssel zu den Kästen übergeben. Charlotte fühlte sich etwas beschämt, das Weichliche des Silbers war die Sache der Hausfrau, daß wußte sie, und sie ärgerte sich, daß sie ihre Pflicht verläum.

„Ich dachte, ich wollte die gnädige Frau nicht stören,“ meinte Frau Wiland. „Die Schlüsse haben in den Kästen erhalten ich kenne ja jedes, habe ich sie doch in großen Kisten vergraben damals, als die Kassen und Franzosen ins Land kamen. Ja, was hat man erlebt in jenen Tagen! Wir in unserer Herzensangst flüchteten alle in den Wald, denn was ist lobes Holz ist, das war damals dicke Säonung, und in dem undurchdringlichen Dickicht steckten wir, bis die letzte Belohnung verhandelt.“

Ja, als die Kassen und Franzosen ins Land kamen! Das war die große Episode in Frau Wilands Leben, auf die sie, nach Art alter Leute, immer wieder zurückkam. Einer neuen Variations jedoch bügte Charlotte vor. Sie hielt ihr das Bild hin:

„Den armen Herrn von Berken haben Sie doch auch noch gekannt?“

„Nun, was wird ich nicht! Immer krank war er, immer bettlägerig, es war ein Elend für ihn und die ganze Familie. Aber das Leben ist wunderbar. Malere erste gnädige Frau war frisch und gesund, und doch starb sie vor dem elenden Bruder, dem der Tod erwünscht gewesen.“

Die Alte kam auf ein schwieriges Thema, Charlotte hörte ihr gespannt zu. Hollbracht sprach selten über seine erste Ehe: und sie schaute sich, direkt nach den Verhältnissen zu fragen.

„Woran ist die erste Frau gestorben?“ fragte sie.

„Ja, woran? Sie hat wohl, als sie erkrankt war, ein Glas eiskalt Wasser hinuntergeschluckt, auf einmal war der Husten da, und in acht nehmen that sie sich nicht. Das war ihr Fehler, sagten die Aerzte, daß sie sich nicht in acht genommen hat und immer lachte, wenn man sie für krank hielt. So hat sie es ein halb Jahr getrieben, war immer noch in Küche und Keller, 5 i der großen Wäsche und wenn eingeschlagen wurde, plötzlich aber legte sie sich hin, und in acht Tagen war sie todt.“

„Sah sie dem Bruder ähnlich?“

„Gar nicht; sie hatte fast etwas Männliches im Gesicht, und seines war so zart und schmal. Die Leute sagen, die Gerath mit unserem Herrn hätte dozumal Frau von Schwärden vermittelt, denn die hätte es sich in den Kopf gesetzt, daß das rührige, resolute Mädchen die rechte Frau für ihn abgeben würde. Herr von Berken war auch im Wesen anders, als die Schwester,“ fuhr Frau Wiland

nach einer Pause fort. „Die Leute schalten ihn freilich wunderbar und erzählten sich von ihm eine Liebesgeschichte zu einem schönen Mädchen, einer Verwandten, die ihn zuweilen besucht hat. Unsere erste Gnädige hat sie damals auch gehört und unglaublich darüber die Achseln gekuckt, weil er doch nicht ans Heirathen denken konnte. Als aber das Gerücht immer weiter ging, hat sie ihm geschrieben, er solle sich nicht lächerlich machen, und darauf hat er ihr sein Bild geschickt, das Bild, das hier vor Ihnen steht.“

Charlotte sah es noch einmal an. Waren etwa die Worte, die sie mühsam entsiffert hatte, die Erwiderung des Unglücklichen auf den Brief der Schwester? Fast war sie geneigt es anzunehmen. Frau Wiland erzählte indessen weiter. „Als die Mutter starb, war Gerhardt kaum zwei Jahre alt. Es kam ihr hart an, daß sie von ihm gehen mußte, doch praktisch und energisch blieb sie bis zuletzt. Sie wußte daß Verkenhausen erbärmlich heruntergewirtschaftet war durch die Verwalter des Bruders, und darum mußte noch ein paar Tage vor ihrem Tode das Gericht kommen. Sie ließ das Testament zu Gunsten des Mannes aufsetzen und freute sich, daß sie nun alles recht gemacht hatte.“

Zwei Jahre alt war Gerhardt, als die Mutter starb, dachte Charlotte bekümmert, und als sie auf ihr Kind blickte, das so ruhig in seinem Bett schlummerte, flogen ihr heiße Thränen in die Augen. Der arme Gerhardt, daß sie bis jetzt auch noch gar nicht einmal daran gedacht, wie viel er eigentlich verloren hatte! Frau Wiland sah die Thränen und legte einer schnellen Eingebung folgend, die harte Hand auf ihren Arm.

„Ach, gnädige Frau, wenn Sie sich doch Gerhards ein wenig mehr annehmen wollten,“ sagte sie bittend. „Er ist ein so guter Junge, nur ein wenig trübselig, und nun treibt er sich unbearbeitet in Wald und Stall umher, und wird wild und ungezogen. Möchten Sie sich nur ab und zu nach ihm umsehen, denn die Lene — hier dachte sie an die kürzlich belauschte Unterredung zwischen Gerhardt und dem Mädchen, und sagte im vollsten Ton der Ueberzeugung, „die Lene ist eine alberne, dumme Gans.“

„Sie thun recht, mich an Gerhardt zu mahnen,“ sagte die junge Frau nach einer Weile. „Bis jetzt habe ich meine Pflicht gegen ihn nicht gut erfüllt, sehen Sie, aber seit mein kleiner Clemens auf der Welt ist, weiß ich ganz genau, was seiner Mutter zu Muth gewesen sein mag, als sie von ihm gehen mußte. Möchten Sie ihn mir jht nicht rufen? Wir wollen zusammen seinem Vater Lebenswohl sagen.“

„Sie ist eine gute Frau, ich habe es gleich gesagt,“ dachte die Alte, als sie Gerhardt suchen ging. „Sie weiß nur nicht recht Bescheid mit allem und mit sich wohl auch nicht, aber es wird schon werden. Sie ist noch so jung.“

Und siehe, Lene's Prophezeiung, daß eine Stiefmutter noch weit weniger gut thut, wenn sie eigene Kinder hat, erfüllte sich nicht. Gerhardt war fortan viel bei der jungen Frau, viel mehr als bei ihr, und wenn es sie auch ein wenig kränkte, so war sie doch herzlich genug zuzugeben daß „sie“ sehr gut zu dem Jungen war. Und Gerhardt schloß sich auch schließlich mit dem Bräutigam aus.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Unna, 24. Juni. (Ein beklagenswerthes Unglück) hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Proturist der Lindenbrauerei, Herr Fast, ging gerade in dem Augenblicke über den Hof, als ein Arbeiter einen mehrere Centner schweren Ballen Dorf aus der Oeffnung eines Aufzuges warf. Der Ballen fiel dem Mann direkt auf den Kopf, so daß schon nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

— Gummersbach, 23. Juni. (Evangelischer Bund.) Heute Abend begann die Feier der 9. Provinzialversammlung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes. In der dichtgedrängten Kirche hielt Herr Superintendent Meyer aus Widdau die Festpredigt über das Wort: Ego, Joh. 3. 30: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Dies Wort Johannes des Täufers ist auch die Losung des Evangelischen Bundes I. darin ist unter Gegenfah gegen das römische, das Christenthum verdrängende Wesen begründet. II. das Ziel unserer Arbeit bezeichnet und III. die Hoffnung auf Erfolg gesichert. Die geisterrfüllte, formvollendete Rede machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. — Die R. 3. meldet über den Verlauf: Die neunte Provinzialversammlung des Rheinischen Hauptvereins des evangelischen Bundes in dem göstlichen Gummersbach nahm einen glänzenden Verlauf. In der Begrüßungsversammlung im vollbesetzten Schützenhaus saß erob Harrer Hadenberg Protest gegen die durch die Zeitlage leider begünstigten Uebergriffe des Ultramontanismus und rief auch den bisher lauen gleichgültigen Theil des protestantischen Volkes zur Schwärze und Vertiefung der evangelischen Glaubens- und Geistesfreiheit auf. In der heutigen Delegiertenversammlung wurden Resolutionen angenommen betreffend die Heiligung des Karfreitags, diehaltung der Reichsregierung zum Zeitungeheh und Vorgänge im Saarrevier. In der letzten Resolution wurde der geistlichen Synode Saarbrüdens volle Theilnahme ausgedröcken und die Synode ermächtigt fortzufahren, für das sociale Wohl ihrer Gemeindemitglieder zu wirken. Vom Consistorium, dem Generalinsuperintendenten Bauer und der Provinzialsynode lagen sehr sympathische Antworten auf die Einladung vor. Landrath Rathy wohnte den Verhandlungen bei.

— Berlin, 24. Juni. (Prozeß Friedmann.) Der Staatsanwalt beantragte gegen Friedmann zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei.

— Köln, 26. Juni. (Der frühere Reichsanwalt Frh. Friedmann) ist gestern Abend mit dem Berliner Schnellzug hier angekommen. Er scheint demnach die ihm bis zum 27. ds. um Witternacht gewährte Frist, die Grenzen des deutschen Reiches zu verlassen, nicht unbenutzt verstreichen lassen zu wollen.

— Aachen, 22. Juni. (Ein Mißgeschick infolge des sogenannten Kaufmannsberufs) wird von hier berichtet. Ein junger Kaufmann mußte dieser Tage dringender Geschäfte halber nach Köln reiten. Er wickelte seine Geschäfte schneller ab, als er dachte, und wollte am dritten Tage heimkehren. Am Nachmittag erhielt seine Frau folgendes Telegramm: „Komme heute Abend 7 Uhr.“ Damit wollte er nun sagen, daß er Abends 7 Uhr hier sein wollte; weil aber, wie es in dem kaufmännischen Briefstille leider meist geschieht, das „Ich“ weggelassen war, wußte seine Frau sofort nach Erhalten der Depesche nach Köln, um, dem Wunsch ihres Mannes entsprechend, Abends 7 Uhr in Köln zu sein! Welch beiderseitiger Schrecken! Er hier, sie dort! Er eilte aufs Telegraphenamt und telegraphirte seiner Frau nach Köln: „Komme morgen mit dem ersten Zuge.“ Damit wollte er kaufmännisch kurz sagen, daß er anderen Tages mit dem ersten Zuge nach Köln reiten werde, um sie zu holen. Seine Frau fachte die Depesche wieder auf wie jedes andere Menschenkind und reiste am anderen Tage mit dem frühesten Zuge nach Aachen, um ihren Gatten doch endlich wiederzusehen. Doch welche Täuschung! Jetzt reiste er ohne zu telegraphiren sofort nach Aachen zurück; er fand seine Frau in Thränen gebadet zu Hause.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Soeben beginnt zu erscheinen in
Deutsche Geschichte.
 Siebenter neu bearbeiteter Auflage:
 In Verbindung mit Anderen
 von **Ludwig Stäcke.**
 Neue Lieferungsansätze.
 Mit zahlreichen Tafeln und Beilagen in Farben-
 druck und Karten, sowie 650 Holzschnitt-Abbildungen.
 Vollständig in 40 Lieferungen zu 50 Pfennig. Auf Wunsch Probeflieferung!
 Zur pünktlichen Lieferung empfiehlt sich:
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus.
 Buchhandlung.

Soeben eingetroffen:
Neuheiten
 in
 Cravatten,
 Schlipse,
 Faltenhemden,
 Chemisets,
 Kragen,
 Manschetten,
 Hosenträgern
 u. s. w. in reichhaltiger Auswahl.
J. G. Schneck senior,
 Kölnerstraße 13.

C. Tomförde, Siegen,
 Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
 Special-Geschäft
 für
 elegante Herrengarderobe nach Maas.
 Größtes Lager in Tüchern u. Byrkins.
 Preiswerthe Bedienung.

Die
Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte
 von
Carl Moll, Sandstraße,
 fertigt als Specialitäten und liefert zu billigen Preisen:
Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe in allen möglichen
 Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Con-
 structionen;
Geleise und Geleisewagen für Gruben, Güten und Schmal-
 spurbahnen, in den verschiedensten Modellen;
Weichen jeder Art;
Drehseilen in Schmiede- und Gußeisen, sowie sämtliche
Eisen- und Blechconstructions.
 Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Zur bevorstehenden Bauaison
 empfehle mich zur Ausführung von
Stempnerarbeiten jeder Art,
 Anlage von Gas- und Wasserleitungen, Badeeinrichtungen für Gas- und
 Kohlenheizung, Badewannen in jeder Größe und Ausstattung, als Neuheit:
Badewannen aus einem Stück (Stahlblech) gekantet, sehr dauerhaft,
 Klosetts in verschiedenen Konstruktionen, Warmwasseranlagen vom Kochherd
 aus, auch zur Heizung kleinerer Wohnräume u., Telephone und elektrische Tele-
 graphen Anlagen in jedem Umfang und mit den neuesten verbesserten Apparaten,
 Blitzableiter u.
 Sämtliche Anlagen werden unter Garantie ausgeführt.
Gustav Hinderthür,
 Siegen, oberhalb der kath. Kirche.

Jede Dame
 verführe **Fergmanns**
Lilienmilch-Seife.
 Diese Seife ist vermöge ihres Vorzuges Gehaltes
 zur Verfeinerung und Erhaltung
 eines zarten, sammetweichen, blend-
 end weissen Teints ganz unerlässlich.
 a Stück 50 Pfg.
 Allein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
 3 Schulplatz 3.

Feinste
Sauerländer Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Westfälische Mettwurst
 empfiehlt
Siegen. G. Beulke.

Couristentaschen
 in großer Auswahl zu billigen
 Preisen empfiehlt
Carl Geiser I,
 Löhstraße.
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfals,
Werler Viehsalz.
 empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Specialität. **J. G. Reichwald, Siegen,** Specialität.
 Markt 51/53.
Größtes Lager
 in allen Sorten
**Spar-, Koch-
 oder Tafelherden**
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
 Garantie für gutes Brennen.
 Solide Ausführung. Billigste Preise.

Um
Raum zu gewinnen
 geben wir von jetzt ab bis Ende dieses Monats sämtliche
Galanteriewaaren und
Gebräuchsgegenstände
 in Alfenide, Nickel, Bronze, Holz, Majolika u.,
 Leder- und Porzellanwaaren etc.
 ganz bedeutend unter Preis ab.
M. Schiff Böhr.
 Unsere Schaufenster bitten zu beachten. Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

Das Corsett-Geschäft
 Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen,** Markt 39.
 empfiehlt seine Neuheiten in Damen-, Bäckisch- und Kinder-
 Corsetten in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.
 Als besondere Arten von Corsetten gelten:
 Corsett Hygiene in Diamant-Satindrell, | vorzüglich geeignet
 Corsetten mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, | für starke Damen,
 Corsetten mit Hercules-Einlagen,
 Gesundheits-Corsetten,
 Nähr- und Umstands-Corsetten,
 Tüll-Corsetten.
 Auch Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Wäsche-Confection.
 Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
 verbinde ich jetzt auch ein
 Lager in Chiffon, Croisé
 Leinen und Halbleinen,
 Taschentüchern, gerauhtem
 Bique, Hemdeneinsätzen und
 fertiger Damenwäsche u. s. w.
 Außerdem unterhalte ich ein reich-
 haltiges Musterlager in
 allen Wäscheartikeln.
 Ich halte mich dem geehrten
 Publikum bei Bedarf bestens
 empfohlen.
 Hochachtungsvoll!
Emma Welle.
 am Markt Nr. 33,
 bei Herrn S. Fleischhauer.
 Die Lieferung von
 ganzen Wäscheausstattungen
 wird von mir ebenfalls über-
 nommen und prompt besorgt.

Bardinen
 in allen Preislagen
 empfehlen
Schuss Schneider & Co.
 Siegen.

Feinsten Emmentaler
Schweizer Käse,
Holländer "
Limburger "
Harz "
Gesundheits "
Sanitäts "
 liefert
Thomas Siebel,
 Kornmarkt 20.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
 gewaschene Aufkohlen I und II,
 Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
 Anthracitkohlen (Masse II von Zeche
 Langenbrunn),
 sowie
Rußschmiedekohlen
 empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Sonnenschirme,
Touristenschirme,
Regenschirme
 für Damen und Herren
 empfehlen
Schuss-Schneider & Co.,
 Siegen.

C. G. Schuster jun.
 (Carl Gottlob Schuster) - Gebr. 1824.
 Markneukirchen, Erbsacker Str. 255/256,
 versendet direct zu Fabrikpreisen seine
 anerkannt vorzüglichen Musikinstrumente
 und Saiten. - Man verlange Cataloge
 unter Hinweis auf diese Zeitung.

**Asche-
 und Rehricht-Behälter**
 mit Deckel zum Abholen für das Rehricht-
 fuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt
 an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
 Blechwaarenfabrik,
 Esbenerstraße, Station Eintracht.
Rothe und weiße
Disconto-Nota,
 Formulare zur Eintragung von
 Zinscheinen von Reichsanleihen,
 und
Preussischen Zinscheinen,
 nach Vorchrift der Reichsbank,
 hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Omnibusverbindung.
 ab Siegen: 7,31, 9, 10,30, 12, 2, 3,31
 5, 6,31.
 ab Weidenau: 8,15, 9,45, 11,15, 12,15,
 2,45, 4,15, 5,45, 7,15.
Fahrpläne.
Rhein-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
 Weidenau 4,44, 6,48 früh (Schnellzug),
 8,31, 11,51 M., 2,07, 4,42 M.,
 7,39, 9,22 M.
 Siegenburg, Treisdorf, Köln 4,44, 6,48
 früh (Schnellzug), 8,31, 11,50 M.,
 2,07, 4,42 M., 7,39 M.
 Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
 Kassel, Frankfurt 4,44 früh, 8,31
 M., 2,07, 4,42 M., 9,22 M.
Ankünfte in Siegen von:
 Weidenau 6,35, 10,17 M., 1,16, 3,36 M.,
 6,24, 9,25, 10,31 (Schnellzug),
 10,52 M., 1,45 Nachts.
 Köln 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 6,24,
 10,25 M. (Schnellzug) 10,31, 1,48 M.
 Siegen 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 9,25
 M., 1,48 Nachts.
Abfahrten v. Weidenau n. Siegen:
 6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 M.,
 8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 M.,
 1,12 M.
Von Köln nach Weidenau-Siegen.
 7,08, 10,05 M., 12,25 Mittags, 3,05
 M., 7,25, 8,40 M. (Schnellzug),
 10,50 M.
Von Siegen nach Weidenau-Siegen.
 6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25,
 6,32, 10,05 M.
Arbeiterzug Dillenburg-Weidenau
 ab Dillenburg 4,25 M., in Weidenau 5,45.
Von Siegen nach Eisen:
 An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 M., 1,30,
 5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:
 8,00, 12,05, 2,10, 6,00 M.
Von Eisen nach Siegen:
 An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 M., 2,40,
 6,40 M.; an Sonn- und Feiert-
 agen: 9,00 M., 1,05 M., 3,00,
 6,50 M.
Von Kirchen nach Weidenau:
 9,53 M., 3,13 M., 8,14, 10,24 M.
Von Weidenau nach Kirchen:
 8,06 M., 1,38, 4,56 M., 9,08 M.
Von Siegen nach Weidenau:
 6,00, 9,50 M., 1,21, 3,35, 4,59, 6,25 M.,
 9,26 M.
Von Weidenau nach Siegen:
 5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 M.,
 8,41 M.
Von Weidenau nach Daden:
 9,40 Vorm., 1,00 (nur Montag),
 3,10, 5,55 M. (nur Samstag),
 8,51, 10,15 M.
Von Daden nach Weidenau:
 8,35 M., 11,50 (nur Montag), 1,45,
 4,45 M. (nur Samstag), 7,55,
 9,30 M.
Von Dillenburg n. Stralsberg:
 8,05, 11,30 M., 4,35 M., 7,45 M.
Von Stralsberg nach Dillenburg:
 5,40 früh, 9,40 M., 2,20, 5,30 M.
Siegen-Sagen.
Abfahrten von Siegen nach:
 Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45,
 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15,
 1,21, 3,39, 5,15 M. (hält Mittwoch,
 Samstag und an Sonn- und Feiert-
 agen aus), 6,31, 7,41 (nur Samstag),
 9,28, 10,7 M.
Sagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M.,
3,39 M., 6,31, 9,28 M.
Ankunft in Siegen von:
 Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43,
 2,03, 3,39, 6,22 (hält Mittwoch,
 Samstag und an Sonn- und Feiert-
 agen aus), 7,12 (nur Samstag),
 7,14 M., 8,10, 9,45, 12,42 M.
Sagen 8,21, 11,39 M., 2,03 M., 7,14,
8,10 (Schnellzug), 12,42 M.
Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
 6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,20,
 5,58 M. (hält Mittwoch, Samstag,
 sowie an Sonn- und Feiertagen aus),
 6,49 (nur Samstag), 6,55, 7,51,
 9,1, 12,22.
Von Sagen nach Kreuzthal-Siegen:
 5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 M.,
 9,15 M.
Von Hinnentrop nach Rothemühle:
 7,41, 10,10 M., 12,56 M., 8,15, 11,10
 M. (nur bis Dipe).
Von Rothemühle nach Hinnentrop:
 5,51, 8,37 (ab Dipe), 9,55 M., 2,45,
 5,50, 9,53 M. (längere nur bis Dipe).
Von Hinnentrop nach Hinnentrop:
 7,32 M., 1,12 Nachm., 7,53 M.
Von Hinnentrop nach Hinnentrop:
 6,00, 9,15 M., 6,00 M.
Kreuzthal-Marburg.
 Richtung Kreuzthal-Marburg.
 4,53 (ab Sagen) 6,22 (ab Sagen),
 8,13, 11,42, 1,50, 5,05 (bis Sagen),
 11,01 (bis Sagen).
 Richtung Marburg nach Kreuzthal
 6,00, 9,15 M., 6,00 M.